

# Euro Journal

OBERÖSTERREICH

**Univ.-Lektor HR DI Dr. Hans Peter Jeschke**

Dozent im Studiengang „Schutz europäischer Kulturgüter“ der Europa-Universität Viadrina  
Frankfurt/Oder - Professur für Denkmalkunde (Frankfurt/Oder und Collegium Polonicum/ Stubice)  
und ICOMOS Austria - Leitung AG „Kulturlandschaft, Raumordnung und Städtebau“.

**Die Kunstintervention „Zettwing (Cetviny),  
der »unsichtbare« Grenzort“© -**

**Projekt „Stätten des Eisernen Vorhangs“ in Europa.**



*Zettwing im Böhmerwalde*

*foto J.Seidel B.Krumau*

Kunstintervention Zettwing  
(Cetviny)

Was blieb vom Eisernen  
Vorhang?

Mühlviertel:  
Das Lichtfest in Kasten

Euregio: Gemeinsam den  
Grenzraum gestalten



# EuroJournal

OBERÖSTERREICH



Kunstintervention Zettwing  
(Cetviny)

Was blieb vom Eisernen  
Vorhang?

Mühlviertel:  
Das Lichtfest in Kasten

Euregio: Gemeinsam den  
Grenzraum gestalten

# Vierter Bericht zu „Kunst am Bau“ in Oberösterreich vorgelegt

Der Auftrag „Kunst am Bau“ bei öffentlichen Bauten in Oberösterreich umzusetzen ist seit dem Jahr 2000 im Oö. Kulturförderungsgesetz verankert. Regelmäßig alle fünf Jahre wird dem Oö. Landtag ein Bericht über die Umsetzung von „Kunst am Bau“ vorgelegt. Der vierte Bericht, der die Jahre 2015 bis 2019 umfasst, ist bereits von der Oö. Landesregierung beschlossen.

Die Bilanz der Jahre 2015 bis 2019 zeigt: Insgesamt wurden 160 Bauprojekte mit Gesamtbauwerkskosten in Höhe von mehr als 350 Millionen Euro vom Bericht erfasst. Bei 153 Projekten wurde „Kunst am Bau“ verwirklicht. Damit wurden die gesetzlich vorgesehenen Gesamtaufwendungen von 1,5 Prozent für „Kunst am Bau“-Projekte erreicht.

„Die Projekte, die im Rahmen von ‚Kunst am Bau‘ verwirklicht wurden, zeigen, wie wirksam dieses Instrument der Kunstförderung ist“, erklärt Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer.

Insgesamt wurden von 2015 bis 2019 mehr als 5 Millionen Euro in „Kunst am Bau“-Projekte investiert: „Viele Kunstschaffende erhalten über ‚Kunst am Bau‘-Projekte die Möglichkeit, öffentliche Gebäude in allen Regionen mit ihrer Handschrift zu gestalten. Oberösterreich nutzt dieses Instrument bewusst, um Kunst und Kultur Raum zu geben.“



## AutorInnen:

**DI Fritz Gabriel, Puchenuau**

**Univ. Lektor HR DI Dr. Hans Peter Jeschke, Europa-Universität Viadrina**

**Konsulent Werner Lehner, Bad Leonfelden**

**Dr. Hubert Roß, Freistadt**

**Konsulent Karl Heinz Sandner, Kefermarkt**

**Dr. Elisabeth Schiffkorn, Puchenuau**

EuroJournal Oberösterreich  
Heft 1/2020  
Preis: Euro 5,-

Nachfolgezeitschrift der  
Mühlviertler Heimatblätter

Herausgeber: Kultur Plus,  
Interessengemeinschaft für Regional-,  
Kultur- und Tourismusentwicklung  
Karl-Wiser-Straße 4, A-4020 Linz  
Tel. + Fax 0732/660607  
0650/7004292  
E-Mail: eurojournal@utanet.at  
Homepage: www.eurojournal.at

Medieninhaberin:  
Mag. Dr. Elisabeth Schiffkorn

Redaktionsgemeinschaft:  
Elisabeth Oberlik – Kultur  
Mag. Edda Seidl-Reiter – bildende Kunst  
Mag. Dr. Elisabeth Schiffkorn – Volkskunde  
HR Dr. Lothar Schultes – Kunstgeschichte  
Mag. Dr. Thekla Weissengruber – Volkskunde

Jahresabonnement: 4 Hefte, Euro 19,90  
inklusive Porto  
Bankverbindung: HYPO Oberösterreichische  
Landesbank AG  
BIC OBLAAT2L  
IBAN AT81 5400 0000 0024 3063  
Abonnementbestellung und Nachbestellung:  
EuroJournal,  
Karl-Wiser-Str. 4, A-4020 Linz,  
Tel. + Fax 0732/660607  
E-Mail: eurojournal@utanet.at  
Homepage: www.eurojournal.at

Titelbild: Die Kunstintervention „Zettwing (Cetviny), der „unsichtbare“ Grenzort als Teil des Vorschlags für die Aufnahme von „Zettwing“ in das Netzwerk „Stätten des Eisernen Vorhangs“ in Europa.

Beiträge und Leserbriefe sind erwünscht.  
Für unangeforderte Manuskripte und  
Fotos wird keine Haftung übernommen.

Offenlegung nach Paragraph 25 des Mediengesetzes: Grundlegende Richtung des periodischen Mediums: Informationen über Kultur, Regionalgeschichte und Touristik im Bereich von Oberösterreich.

# Die Kunstintervention „Zettwing (Cetviny), der unsichtbare Grenzort“ – Projekt „Stätten des Eisernen Vorhangs“ in Europa

Die Kunstintervention „Zettwing (Cetviny)“, der „unsichtbare“ Grenzort „ist Teil des Vorschlags für die Aufnahme von „Zettwing“ in das Netzwerk „Stätten des Eisernen Vorhangs“ in Europa. Die Europäische Union hat 12 Stätten in Deutschland und in Ungarn (Gedenkpark „Pan-europäisches Picknick“ bei Sopron (Ödenburg)) das „Europäische Kulturerbesiegel“ verliehen. Die UNESCO hat die „Dokumente zum Bau und Fall der Berliner Mauer und „2+4“-Vertrag“ wegen ihrer herausragenden historischen Bedeutung zum Welterbe erklärt (UNESCO-Weltverzeichnis „Memory of the World“). Das Grundkonzept (Lineare Kulturlandschaftszone „European Green Belt und Eiserner Vorhang“) für dieses Kunstprojekt hat die Auszeichnung eines Beitrages für das „Europäische Kulturerbe der Europäischen Union“ in Österreich und Deutschland (Bestandteil der nationalen Beitragslisten für die EU) erhalten.

OUR HERITAGE:  
WHERE THE PAST  
MEETS THE FUTURE

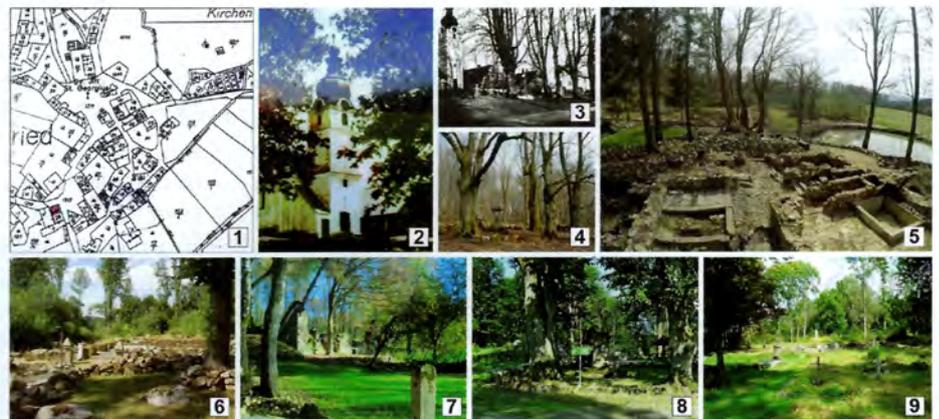


Die Kunstintervention „Zettwing (Cetviny), der unsichtbare Grenzort“ im Netzwerk „Stätten des Eisernen Vorhangs“ in Europa rückt daher den Eisernen Vorhang und Zeitgeschichte mit einer neuen Form ins Zentrum europäischer, überregionaler und lokaler Aufmerksamkeit.

Dies eröffnet völlig neue Möglichkeiten, gestützt auf eine Objektbiographie der „stummen Zeugen“ (Die Relikte als „Mahnmale der Erinnerung“ an den Eisernen Vorhang), die komplexe Gestaltung des Lebensraumes zu betrachten und die ungeheure Dimension memorial neu inwertzusetzen. Die Intervention hat daher ein breites Spektrum und ist als

eine Kunstinstallation, eine städtebauliche Skulptur, die es dem Betrachter erlaubt, sich dem Thema – im wahrsten Sinn des Wortes – anzunähern, es zu betrachten, zu begehen und sich damit auseinanderzusetzen – auch als Mahnmal. Die Intervention

spiegelt die Wechselbeziehung Natur und Mensch und die damit verbundenen Auswirkungen sowohl im Bereich der Zeitgeschichte, Kulturwissenschaften, Ökologie, der Nachhaltigkeit etc. und damit das Spannungsfeld zwischen Natur und Kultur.



1 Grafenried (Lučina)



2 Buchers (Pohoří na Šumavě)



3 Groß-Heinrichschlag (Velký Jindřichov)



4 Lug(g)au (Lukov) Neuhütten - Nové Hutě



5 Romau (Romava)

Abb. 1: „Verschwundene“ Weiler, Dörfer und Marktsiedlungen – Ergänzendes Bildmaterial zur Geschichte der „unsichtbaren“ Grenzorte als Teil des Eisernen Vorhangs (Auswahl): (6.1) Grafenried, (6.2) Buchers, (6.3) Groß-Heinrichschlag, (6.4) Lukov und (6.5) Romau.

Eine völlig neue didaktisch-pädagogische Perspektive: Die inhaltliche Bandbreite des Projektes ist ein mannigfaltiger Anstoß für viele Fachbereiche und als Kunstintervention eröffnet sie eine völlig neue didaktisch-pädagogische Perspektive. Der Lernende/Besucher soll

- ◆ wissen, dass geschichtliche Prozesse sich in Räumen abspielen,
- ◆ erfahren, dass jeder Raum geschichtlich geworden ist,
- ◆ einsehen, dass Räume in verschiedenen Zeiten anders bewertet worden sind,
- ◆ beurteilen, welche Bedingungen und wann zur Inwertsetzung oder Umwertung eines Raumes geführt haben und
- ◆ zur Überzeugung gelangen, dass der Raum den Gestaltungsprozess nicht determiniert, sondern dass geistige Kräfte, gesellschaftliche Bewegungen und technisch-ökonomische Rahmenbedingungen gleiche Räume sehr differenziert gestalten können (W. Sperling).

Wie durch die in den Bildern rechts erläutert (Abb. 2) erfolgt ein Projekt der „Sichtbarmachung“ die Visualisierung durch

- Sichtbarmachung des ehemaligen Hauptplatzes in seiner beeindruckenden Fläche (Bekiesung eines Kernbereiches) und damit auch verbesserte Öffnung des Weges zur Kirche, die bereits vor Jahren in grenzüberschreitender Zusammenarbeit restauriert wurde.

- Hervorhebung seiner „Kanten“ durch rote Markierungen (roten Bänder zwischen Aluminiumstangen) der Kunstintervention in Bereich des öffentlichen Gutes (Parzellengrenze – heute in der Verwaltung der Gemeinde),

- Durch die Hervorhebung der ehemaligen „Hauptplatz-Kanten“ durch rote Markierungen treten die Fassadenkanten der verschwunden Häuser hervor, auf die (auf Straßengrund) mit jeweils einer Tafel mit Angaben zur „Hauschronik“ und der Familien – ähnlich der „Stolpersteinen“-Idee in ganz Europa (Erinnerungssteine im Straßengrund vor Häusern, in denen verfolgte Juden gelebt haben) platziert werden(2.8).

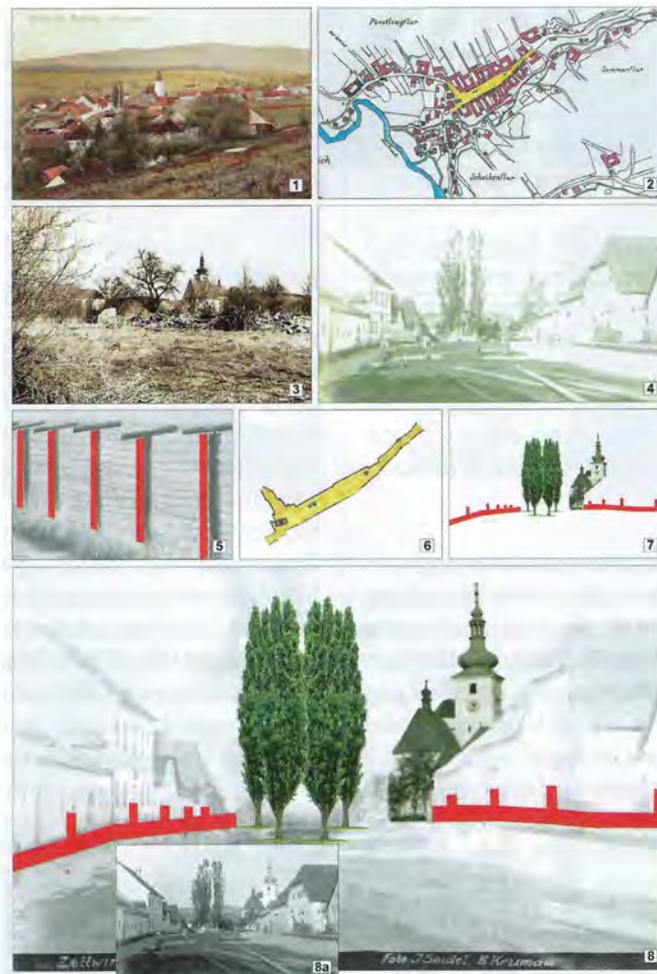


Abb. 2: Hinweise zur Visualisierung – Die Kunstintervention „Zettwing (Cetviny), der unsichtbare Grenzort“ im Netzwerk „Stätten des Eisernen Vorhangs“ in Europa“ als ein Projekt der „Sichtbarmachung“. Zu sehen ist die historische Marktsiedlung mit zentralörtlicher Funktion (2.1 und 2.2) nahe der Grenze zu Österreich. Bild 1.3 zeigt „Wüstung“ als Folgen der völligen Zerstörung (1955/56) der Gebäude und der Struktur der Marktsiedlung nach der Zwangsaussiedlung und Enteignung der Bevölkerung (1945/1946) in mehreren Schüben („Transporte“). Zu sehen ist noch die Kirche, welche als Stall und Schlachtraum bzw. der Turm, der als Wachturm diente. Bild 2.4 ruft „schattenartig“ das Bild des großräumigen Marktplatzes mit einer Hl. Nepomuk-Statue und einem Säulenpappel-Ensemble (vgl. alte Postkarte (Bild 2.9) in Erinnerung. Im Rahmen des Kunstprojektes werden im Bereich des Grenzüberganges Windhaag – Zettwing (Cetviny) an ausgewählten Standorten des ehemaligen Grenzzaunes rote Markierungsstangen gesetzt (2.5). Bild 2.6 hebt den großräumigen Marktplatz hervor, der als zentrales Element in seiner Begrenzung im Kernbereich (gelbe Fläche) mit einem gleichförmigen Niveau mit Kies und roten Bändern zwischen Aluminiumstangen sichtbargemacht wird. Bild 2.7 zeigt weitere Elemente der Visualisierung des „unsichtbaren“ Grenzortes Zettwing (Cetviny): Markierung des Hauptplatzes mit rote Bändern zwischen Aluminiumstangen (Parzellengrenze des öffentlichen Gutes – heute in der Verwaltung der Gemeinde), die im Rahmen des Kunstprojektes vier neu gesetzten Säulenpappel in Anlehnung an das ehemalige Säulenpappel-Ensemble und die Kirche. Bild 2.8 schließlich zeigt die Realisierung der Kunstintervention „Zettwing (Cetviny), der unsichtbare Grenzort“ im Netzwerk „Stätten des Eisernen Vorhangs“ nach Positionierung aller Visualisierungselemente. Das Bildchen 2.8a ruft das historische Ortsbild in Erinnerung. Die Kunstintervention für das Netzwerk „Stätten des Eisernen Vorhangs“ in Europa unterstützt mit seiner „Sichtbarmachung“ die Wahrnehmung der „stummen Zeugen“ der historischen Relikte und Fundamentsreste im Ruinenfeld als "Mahnmahe der Erinnerung“ an den Eisernen Vorhang, die eine einzigartige, nicht ersetzbare authentische „Sprache sprechen“.

- Auf dem ehemaligen Hauptplatz werden 4 Säulenpappeln – wie beim Originalstandbild des hl. Nepomuk – als Symbole und Erinnerung gepflanzt und mit einer Tafel mit Informationen zum Ort und Eisernen Vorhang ausgestattet. (2.8)

- Im Rahmen des Kunstprojektes werden im Bereich des Grenzüberganges Windhaag – Zettwing (Cetviny) an ausgewählten Standorten des ehemaligen Grenzzaunes rote Markierungsstangen gesetzt (2.5). Damit ist die Kontextualisierung räumlich mit dem Green Belt – Center Windhaag (Grünes Band) gegeben.

### Zur Geschichte von Zettwing

Die historische Marktsiedlung Zettwing gehörte zu einer Reihe von „verschwundenen“ Weilern, Dörfern und Marktsiedlungen. Diese Siedlung

mit zentralörtlicher Funktion lag an der Grenze zu Österreich und damit in der ehemaligen militärischen Grenzsperrzone. 1945/1946 Zwangsausiedlung und Enteignung der Bevölkerung in mehreren Schüben („Transporten“) bzw. völlige Zerstörung (1955/56) der Gebäude und der Struktur der Marktsiedlung (7) samt aller Ortschaften bis auf die Kirche, welche als Stall und Schlachtraum bzw. als Wachturm dient, und vier Häuser in der Folgezeit. Es wird der „Eiserne Vorhang“ mit stromgeladenen „Signalwänden“ und zeitweise auch Minenfeldern errichtet. Es kommt zu Fluchtversuchen, Durchbrüchen und Todesschüssen. Spione agieren in den Mühlviertler Grenzgemeinden. Seit 1990 ist Zettwing wieder frei zugänglich. Von 1995–2003 Restaurierung, Wiederaufbau und Wiedereinweihung

der ehemaligen Pfarrkirche „Zu Unserer Lieben Frauen Geburt“ (6) mit Unterstützung des Kulturministeriums, des Bistums České Budějovice/Budweis, des Landes Oberösterreich, des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds sowie der ehemaligen Pfarrangehörigen aus Deutschland und Österreich.

### Europäische Vernetzung im Netzwerk „Stätten des Eisernen Vorhangs“ in Europa.

Das Green Belt Center in Windhaag bei Freistadt hat bereits seit Jahren intensiv länderübergreifend auf lokaler Ebene im Sinne eines dualen Systems Zettwing in die Museumsarbeit und Besucherstrategie integriert. Die hier vorgeschlagene europäische Vernetzung und die Kunstintervention würden eine Weiterentwicklung internationa-

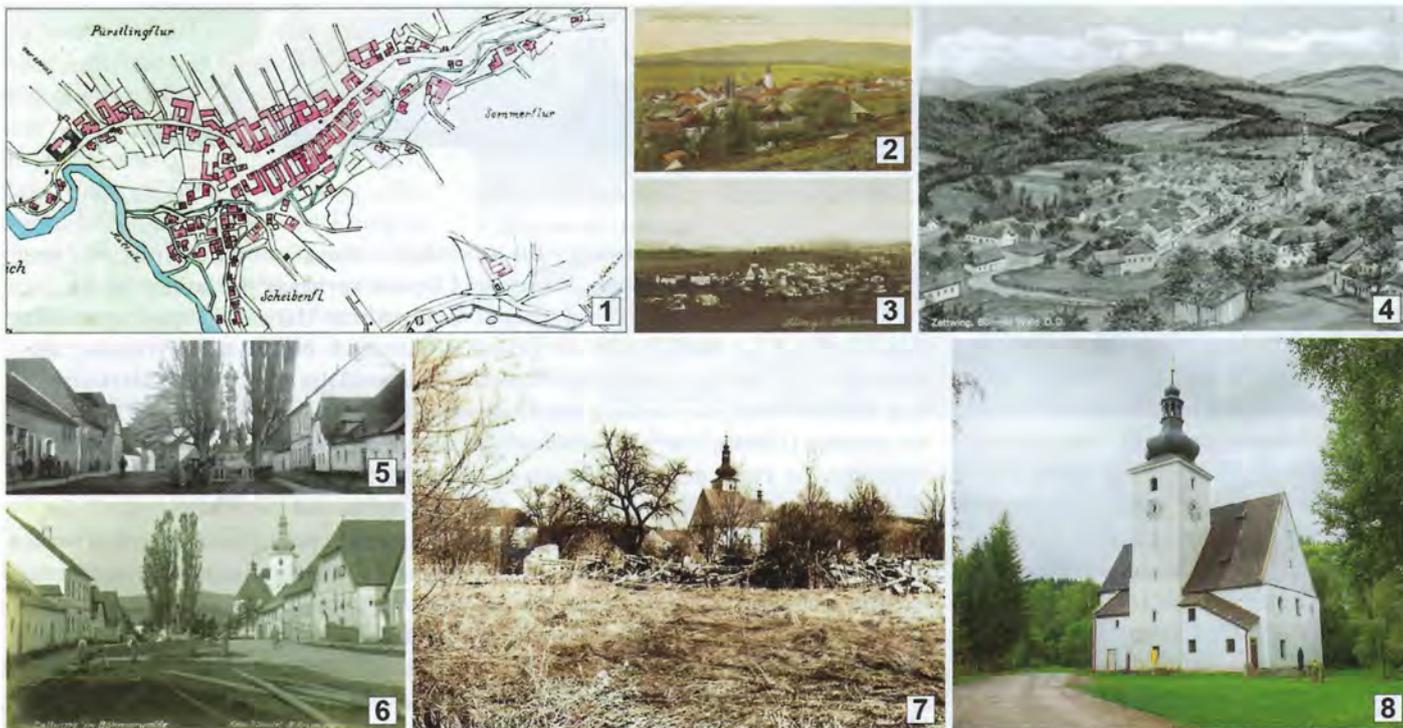


Abb. 3: Zettwing (Cetviny)

Die historische Marktsiedlung mit zentralörtlicher Funktion (1–6) lag an der Grenze zu Österreich und damit in der ehemaligen militärischen Grenzsperrzone. 1945/1946 Zwangsausiedlung und Enteignung der Bevölkerung in mehreren Schüben („Transporten“) bzw. völlige Zerstörung (1955/56) der Gebäude und der Struktur der Marktsiedlung (7) samt aller Ortschaften bis auf die Kirche, welche als Stall und Schlachtraum bzw. als Wachturm dient, und vier Häuser in der Folgezeit. Es wird der „Eiserne Vorhang“ mit stromgeladenen „Signalwänden“ und zeitweise auch Minenfeldern errichtet. Es kommt zu Fluchtversuchen, Durchbrüchen und Todesschüssen. Spione agieren in den Mühlviertler Grenzgemeinden. Seit 1990 ist Zettwing wieder frei zugänglich. Von 1995–2003 Restaurierung, Wiederaufbau und Wiedereinweihung der ehemaligen Pfarrkirche „Zu Unserer Lieben Frauen Geburt“ (6) mit Unterstützung des Kulturministeriums, des Bistums České Budějovice/Budweis, des Landes Oberösterreich, des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds sowie der ehemaligen Pfarrangehörigen aus Deutschland und Österreich. Bildnachweis: Green Belt Center Windhaag und Wikipädia (6).

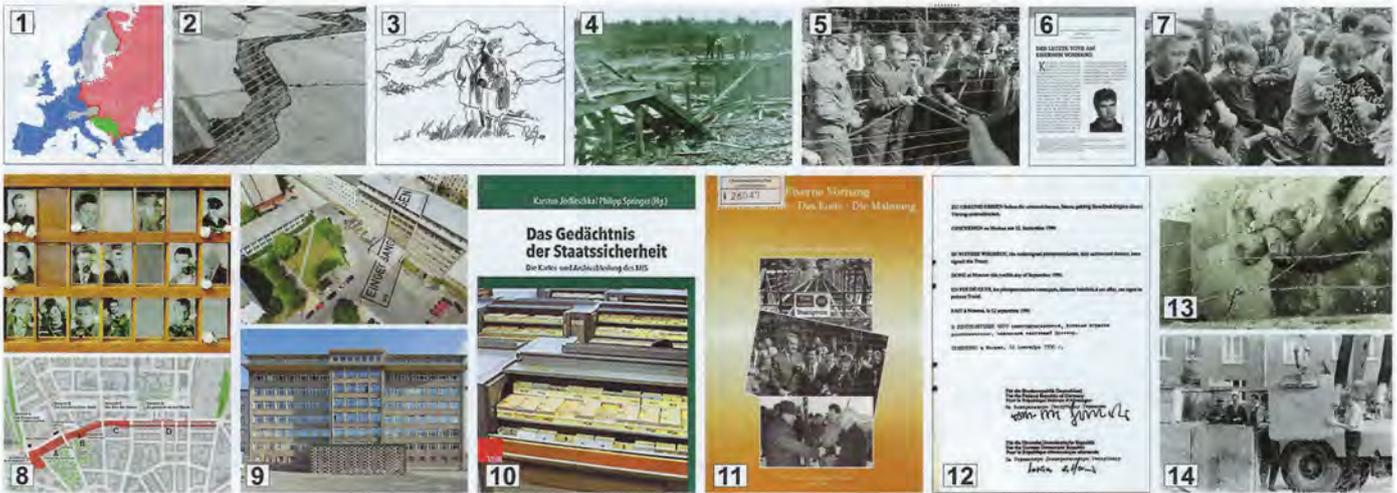


Abb. 4): Die historischen Grenzsyste­me sind besondere „Erinnerungsorte“ an das Schicksal der Opfer in den „Todesstreifen“. Die Übersichtskarte „Eiserner Vorhang“ (roten Linie) zeigt die Machtblöcke im Osten Europas und die Grenze (1), die viele „Republikflüchtlinge“ überwinden wollten. Das Grüne Band in seiner Transformation (2) lässt die tragischen Ereignisse nicht mehr erkennen. Ekko Busch läßt in einer Karikatur ein Ehepaar am „Todesstreifen“ vergebens die Spuren der Vergangenheit suchen: „Hilde, hier hat bis '89 der Kommunismus gewütet“ (3). Diese lassen sich jedoch an vielen Orten beispielhaft festmachen: Nach der Niederschlagung der ungarischen Revolution am 4. November 1956 konnten rund 70.000 Ungarn über die „Andauer Brücke“ nach Österreich entkommen (4). Am 27. Juni 1989 setzten der damalige österreichische Außenminister Alois Mock gemeinsam mit dem ungarischen Amtskollegen Gyula Horner einen symbolischen Akt der Öffnung der Grenze (5). Knapp vor dem Öffnungstermin zu einem „Paneuropäischen Picknick“ konnten 900 DDR-Bürger am 19. August 1989 ungehindert fliehen (7). Am 21. August erschießt ein ungarischer Grenzsoldat Kurt Werner Schulz, einen jungen Architekten aus Weimar (6), beim Fluchtversuch – es war der letzte Tote des Kalten Krieges in einer Sperrzone. Das Bild 8 zeigt das Erinnern an die Toten der Berliner Mauer in der Gedenkstätte Bernauer Straße (8). Diese Erinnerung werden im UNESCO-MoW festgeschrieben (12,13,14). Die Datengrundlagen hierfür sind u. a. in den vorhandenen Archiven und Monographien (10,11) zu finden. Bildnachweis: Jeschke (1,2), Archiv Jeschke/ Ekko Busch (3), Burgenländisches Landesmuseum (4,5,6), Genk (8), BStU (9,10) Foto Jeschke (11) und MoW (12,13,14).

ler Art bedeuten. Das Grundkonzept für dieses Kunstprojekt hat die Auszeichnung eines Beitrages für das „Europäische Kulturerbejahr der Europäischen Union“ in Österreich und Deutschland (Bestandteil der nationalen Listen) erhalten. Die zwei publizierten Dokumente, in deutscher (Oö. Heimatblätter 4) und englischer Sprache (ICOMOS Europe 5), liegen vor.

**Die lineare Kulturlandschaftszone „European Green Belt und Eiserner Vorhang“.**

Der Eiserner Vorhang zog sich mitten durch Europa. Er bildete sowohl die Nahtstelle als auch die Trennlinie nicht nur zwischen den beiden deutschen Staaten, sondern auch zwischen zwei unterschiedlichen politischen, militärischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Systemen in Europa. Er teilte 45 Jahre lang Landschaften, Städte und Dörfer, zerschnitt Verkehrswege, trennte Familien, Verwandte und Bekannte voneinander

und prägte das Leben von Millionen Menschen. So gehörte z. B. der Eiserner Vorhang zwischen Österreich und der Tschechoslowakei zu den härtesten Sperrzonen im Kalten Krieg (Karner 2013), an der beinahe so viele Flüchtlinge wie an der Berliner Mauer starben.

Viele zeitgeschichtliche relevante Relikte in der Landschaft des Grünen Bandes sind in den Jahren aus verschiedenen Gründen schon verschwunden. Die Schrecken und das Leiden konnten nicht ausgelöscht werden. Im Laufe der Jahre und Jahrzehnte verlieren jene Reste nichts von ihrer Bedeutung als Mahnmal, im Gegenteil, sie gewinnen an Bedeutung. Sie lehren besser als jede Abhandlung oder jedes Memorandum, wie unmenschlich das Grenzregime und die Teilung Europas und der Welt in Ost und West waren, auch in seiner Wahl von Schauplätzen und Architekturen. Sie sind auch Kulturgut, das sich gemäß europäischem Verständnis in baukulturelles, bauhistorisches bzw.

kunsthistorisches Erbe, archäologisches Erbe und kulturlandschaftliches Erbe samt assoziativem Erbe gliedert.

**Die Vernetzung mit dem Grünen Band Europa / European Green Belt**

Das transdisziplinäre Konzept sieht daher den European Green Belt und den „Eisernen Vorhang“ in seiner Transformation mit seiner Länge von über 12.500 km als ein serielles, also länderübergreifendes Kultur- und Naturerbe von herausragender Bedeutung, welches sich in 23 Staaten quer durch alle betroffenen Regionen Europas schlängelt und unterschiedlich ausgeformte ehemalige Grenzsyste­me/Sperrzonen umfasst. Es weist hinsichtlich seiner Bedeutung wegen als das „ökologische Rückgrat“ des Kontinents und der assoziativen Bedeutung wegen weit über den Kontinent Europa hinaus.

Das Grüne Band Europa ist die Fortführung des Grünen Bands

# „JA“

## Sagen Sie „JA“

- \_ zum gebrochenen Fuß,
- \_ zur 5 Ihres Kindes,
- \_ zur abgesagten Urlaubsreise, ...

„JA“ bedeutet nicht „mit Allem einverstanden sein“, „JA“-Sagen bedeutet die Anerkennung gegebener Realitäten als Basis für neue Pläne und Entscheidungen ohne störenden Ballast aus der Vergangenheit.

Sagen Sie daher „JA“ zu sich und anderen, denn ... „JA“, es hilft!

**GERSTL**  
www.gerstl.at

Deutschland auf europäischer Ebene. Das Grüne Band verbindet fast alle biogeographischen Regionen Europas und verknüpft 23 Staaten zwischen der Barentsee und dem Schwarzen Meer. In dem Landschaftsbereich von 12.500 km Länge sind 393 wertvolle Gebiete mit 1.400 Teilgebieten erfasst. Darüber hinaus liegen eine Vielzahl wertvoller Landschaften und vielfältiger Landschaftstypen am Grünen Band. Die landschaftliche Struktur des Grünen Bandes beinhaltet die

- ♦ „Linie“ – Zone des ehemaligen „Todesstreifens“ von herausragender ökologischer Bedeutung, den eigentlichen

- ♦ Europäischen Biotopverbund als „Netzwerk“ bestehender Schutzgebiete bzw. naturschutzfachlich wertvoller Gebiete, die

- ♦ Pufferzone (eigentlich Pufferzonenkorridor) als derzeitiger wissenschaftlicher Suchraum und möglicher landschaftsökologischer Vernetzungskorridor mit einer Breite von 25 km oder 50 km bzw. die umgebende

- ♦ Matrix der normalen Landschaft, die vielfältigen Nutzungen, Nutzungsansprüchen und Belastungen unterliegt. Das Grüne Band Europa ist in vier Hauptregionen gegliedert: Fennoskandian Green Belt, Baltic Green Belt, Central European Green Belt und Balkan Green Belt. 2004 wurden ausgehend von dem Grundsatz: „To create the backbone of an ecological



Abb. 5: Grünes Band Europa / European Green Belt. Das Grüne Band Europa als „ökologisches Rückgrat“ des Kontinents umfasst in den 23 Staaten 393 wertvolle Gebiete mit 1.400 Teilgebieten und eine Vielzahl von wertvollen Landschaften und vielfältigen Landschaftstypen (1,2,3,4). Thomas Wrbka führt als Kurator der Linz 09–Ausstellung „Das Grüne Band Europas“ durch die Landschaften des Paneuropäischen Projektes – ein einzigartiges Ökosystem zwischen Wildnis und Kulturlandschaft (5). Johannes Gepp, Österreichischer Naturschutzbund, stellt die vielen „Perlen“ des Grünen Bandes in Österreich vor (6).8.



**Abb. 6: Das Konzept der linearen Kulturlandschaftszone „European Green Belt und Eiserner Vorhang“.** Links oben das Grüne Band Europa in vier Hauptregionen mit einer Strecke in Thüringen und dem Titelbilder Linz 09-Ausstellung (oben in der mittigen Bildspalte). Links unten Europa mit seiner Trennungslinie des Eisernen Vorhanges und des „Kalten Krieges“. Unten in der mittigen Bildspalte ein Bild des Todesstreifens und des zugehörigen Grenzbezirkes (Sperrbezirk). Die Graphik verdeutlicht mit der grünen und roten Linie (einschließlich Berlin) die Zusammenführung in der linearen Kulturlandschaftszone „European Green Belt und Eiserner Vorhang“, die uns heute durch die Vielfalt der Landschaften Europas (biogeographischen Regionen) führt: 01 Subpolare Tundra, 02 Finnisch-Karelisches Wald- und Seenland, 03 Ostseeküste, 04 Norddeutsches Tiefland, 05 Europäisches Mittelgebirge, 06 Mittel- und südosteuropäische Niederungen, 07 Südostalpen, 08 Südosteuropäisches Hochgebirge, 09 Große Seen des Balkans, 10 Mediterrane Küstenniederungen und 11 Südosteuropäische Tafelländer und Schwarzmeerküste (Oö. Landesmuseen 2009).

network, running from the Barents to the Sea that is a global symbol for transboundary cooperation in nature conservation and sustainable development” sieben Ziele in dem „Program of Work” (POW) für weitere Entwicklung vereinbart.

**Der „Eiserne Vorhang“ und der „Kalte Krieg“**

Die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde bestimmt vom „Kalten Krieg“ zweier politischer, wirtschaftlicher, kultureller und militärischer Gesellschaftssysteme. Der Gegensatz zwischen Demokratie und Gewaltherrschaft des Kommunismus nahm als „Eiserner Vorhang“ mitten durch Europa Gestalt an. Mehrmals drohte der „Kalte Krieg“ zu eskalieren. Der Korea- und Vietnamkrieg, die Kuba-Krise, die erste und zweite Berlinkrise, die Konfrontation sowjetischer und amerikanischer Panzer am Checkpoint Charlie im Oktober 1961 in Berlin waren internationale Krisensituationen. Vor dem Hintergrund des „Kalten Krieges“ zweier politischer,

wirtschaftlicher, kultureller und militärischer Gesellschaftssysteme können u. a. nach dem Definitionsrahmen des internationalen historischen Kulturlandschaftsmodells folgende assoziative Bedeutungen hervorgehoben werden.

**Die lineare Kulturlandschaftszone „Green Belt und Eiserner Vorhang“ ist Teil der Bildungslandkarte des FORUM Umweltbildung.**

Die Bildungslandkarte ist die Plattform zur Verortung und Präsentation von Bildungsinitiativen in Österreich. Organisationen, Gemeinden, Schulen, NGOs und Initiativen können in dieser Online-Landkarte ihre Projekte, Materialien und Veranstaltungen im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) sichtbar machen. Durch das Eintragen der Bildungsangebote auf der Website werden Projekte sichtbar gemacht und auf der Landkarte auch grafisch verortet. Die anschauliche Darstellung der vielfältigen Projekte soll Kooperationen fördern sowie zu neuen Ideen und Um-

setzungen inspirieren und motivieren. Aktuell haben sich bereits mehr als 460 Organisationen und Schulen auf der Bildungslandkarte mit rund 1.460 Angeboten eingetragen. Informationen über das Projekt und ausführliche Texte (Themenbereiche: Gesellschaft, Politik, Globales Lernen, Interkulturelle Bildung und Friede, Klima- und Umweltschutz, Kunst und Kultur, Land- und Forstwirtschaft, Menschenrechte, Natur/Biologische Vielfalt, Wirtschaft, Stadt & Land nachhaltig entwickeln) können unter „DIE LINEARE KULTURLANDSCHAFTS-ZONE „EUROPEAN GREEN BELT UND EISERNER VORHANG“ Hinweise zur Struktur und Konzeption als Natur- und Kulturerbe von herausragender Bedeutung aus der Bildungslandkarte abgerufen werden.

HANS PETER JESCHKE